

📅 Freitag, 24.01.2020 - 00:00 ⏱ 3 min

Klimaschutz-Preise für Darmstädter Gebäude

Energie sparen und günstig wohnen: Stadt zeichnet erstmals Bauherren und Architekten für Vorzeige-Projekte aus.



Von Thomas Wolff
Lokalredakteur Darmstadt



Ausgezeichnet wurde das sanierte Wohnhaus in der Brückengasse in Wixhausen. (Foto: Hans Dieter Erlenbach)

DARMSTADT - Zugegeben, sagt Bauherr Helmut Wolf: „Aus normalen betriebswirtschaftlichen Erwägungen wäre niemand auf die Idee gekommen, ein Haus von 1995 energetisch zu sanieren.“ Wolf und sein Bruder Dieter kamen trotzdem drauf. Schlichte Begründung: „Uns liegt die Umwelt am Herzen.“ Also krepelten sie ihr Dreifamilien-Haus in Wixhausen nach neuesten Standards um, und zwar ohne die Kosten ihren Mietern komplett aufzubürden. Dafür gab's jetzt den Klimaschutzpreis der Stadt Darmstadt. Am Mittwochabend verlieh Umweltdezernentin Barbara Akdeniz (Grüne) den Preis zum ersten Mal an zwei Vorhaben aus jüngster Zeit.

Standard in großem Stil und mit vielen Raffinessen für die Mieter erreicht. Beide Vorhaben hätten Vorzeige-Charakter, so die Dezernentin.

„Beide Projekte zeigen, dass Energie-effizientes Bauen und Sanieren auf vielen verschiedenen Wegen möglich ist, sei es eher konservativ oder stärker innovativ“, so Akdeniz. Der 2019 erstmalig ausgeschriebene Klimaschutzpreis der Kommune liefere wichtige Impulse. Denn beim Bauen entstünden „hier in Darmstadt rund 20 Prozent der CO2-Emissionen“. Da lässt sich was sparen. Aber nicht nur Umweltaspekte zählten.

Fotos



Ausgezeichnet wurde das sanierte Wohnhaus in der Brückengasse in Wixhausen. Foto: Hans Dieter Erlenbach

Nachhaltig gebaut, trotz der Neuen Wohnraumhi

Beide Projekte zeigten auch, „dass Klimaschutz bei Wohngebäuden und der soziale Aspekt der daraus resultierenden Mietkosten in Einklang gebracht werden können“, sagt die Dezernentin.

So betonen die Brüder Wolf, dass sie „nicht alle Sanierungskosten auf die Mieter abgewälzt“ hätten. Alle Parteien seien geblieben, bei Preisen „zwischen zehn und zwölf Euro pro Quadratmeter“, so Helmut Wolf. Er will andere Eigentümer ermuntern, es ihnen nachzumachen: „Unser Beispiel zeigt, dass man auch als privater Vermieter die Möglichkeit hat, sowas umzusetzen.“ Sein Bruder Dieter betont, dass die Mieter auch langfristig profitieren – weil sie jetzt unabhängiger sind von den schwankenden Preisen für fossile Brennstoffe.

NEUER PREIS



Denn der Großteil des Bedarfs wird jetzt durch andere Verfahren gedeckt, sagen die Sanierer. Sonnenkollektoren auf dem Dach, eine 20 Zentimeter starke Dämmung, eine Wärmepumpe, die ihre Energie aus drei Erdsonden ins Haus fördert: „Im Jahresschnitt kann das reichen, um den Energiebedarf zu decken“, sagt Dieter Wolf. Wer mehr braucht, zahlt zu.

Auch beim ausgezeichneten Vorhaben in der Lincolnsiedlung galt es, den Energieverbrauch zu senken, den CO₂-Ausstoß ebenso und trotzdem auf einen günstigen Mietzins zu kommen. Wobei das Projekt eine andere Dimension hat als das Wixhäuser Haus. 42 Wohnungen umfasst das Gebäude, knapp 130 Menschen leben dort heute, im Januar wurde der Neubau als letzter Teil bezogen. 3300 Quadratmeter misst die gesamte Wohnfläche.

Dank öffentlicher Förderung zahlen die Mieter einen Preis von 6,50 Euro pro Quadratmeter, plus 2,50 Pauschale für Strom und Nebenkosten. Der Clou aus Sicht der Bauherrn und Architekten: Mit der Pauschale ist alles abgedeckt, es gibt keine Jahresabrechnung. Petra Grenz vom Darmstädter Büro „Faktor 10“ sagt: „Im Prinzip können die einheizen, wie sie wollen – alle Mieter bekommen ein bestimmtes Energiebudget zur Verfügung gestellt, mit dem wir einen hohen Komfort erzeugen.“ Wie viel die Haushalte verbrauchen, könnten sie zudem auf einer digitalen Anzeige in ihrer Wohnung ablesen.

Die Vorzüge des Hauses: eine Fotovoltaik-Anlage samt Energiespeicher; eine „Grauwasser-Anlage“, die das abfließende Dusch- und Badewasser auffängt, reinigt und als Wasser für die Klospülung zur Verfügung stellt; stromsparende LED-Leuchten in allen Wohnungen und Hausfluren, dazu Küchengeräte mit dem bestmöglichen Energiestandard. Unter Strich, bilanziert Grenzens Büropartner Folkmer Rasch, „haben wir hier heute schon die Klimaneutralität, die man global 2050 erreichen will.“

NEWSLETTER

Der Morgen-Newsletter: Schon beim ersten Kaffee alles Wichtige erfahren!

- ✓ kostenlos
- ✓ jederzeit abbestellbar
- ✓ 1x täglich Nachrichten

Ihre E-Mail-Adresse *

ANMELDEN >

[Datenschutz & Widerruf >](#)

Kommentare